

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Soziale Arbeit

Unternehmen: 1. Theodor- Schneller Schule Amman
2. UNICEF Jordan (Child Protection)

Gastland: Jordanien

Zeitraum: 01.05.2017-31.08.2017

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral
negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Auch mein Praxissemester in Jordanien, wird mir sehr positiv in Erinnerung bleiben. Ich habe mein Praktikum in zwei Teile aufteilen müssen, was aber für mich im Nachhinein eher positiv war, da ich so die Möglichkeit hatte Einblick in zwei ganz verschiedene Bereiche der Sozialen Arbeit in Jordanien kennen zu lernen.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Den ersten Teil meines Praktikums habe ich in der Theodor-Schneller Schule in Amman absolviert. Dabei handelt es sich um eine Schule mit Internat für Kinder im Alter von 6-17 Jahre und auch Ausbildungsmöglichkeiten in Handwerklichen Berufen auf dem Gelände. Die Schüler kommen vor allem aus schwierigen Familienverhältnissen oder aus dem nahegelegenen palästinensischen Flüchtlingscamp. Meine Arbeit beinhaltete die Betreuung der Kinder, die in dem Internat leben. Diese Kinder kommen aus besonders schwierigen Verhältnissen (Gewalt, Kriminalität, Armut), sind Waisen/ Halbweisen oder leben in anderen schwierigen Lebenslagen. Die meiste Zeit habe ich in der Wohngruppe für die älteren Mädchen mitgeholfen (4. Klasse- 9. Klasse). Nach dem Unterricht, haben wir ihren Alltag gestaltet. Dabei gab es eine ziemlich festgelegte Routine aus Essen, Hausaufgaben und gemeinsamer Zeit mit allen Kindern auf dem Außengelände. In der Zeit in der ich da war, haben auch gerade die Jahresabschlussprüfungen stattgefunden, dadurch mussten die Kinder sich viel

mit ihren Schulaufgaben und dem Lernen für die Prüfungen beschäftigen. Dennoch wurden auch spezielle Aktionen wie Ausflüge und Feste für die Kinder organisiert. Im Alltag konnte ich häufig auch Auffälligkeiten der Kinder feststellen. Die Soziale Arbeit in Jordanien ist im Allgemeinen nicht so weit verbreitet, wie in Deutschland. Was häufig an einer fehlenden Ausbildung bzw. Weiterbildung der Mitarbeiter in diesem Bereich liegt. Dennoch habe ich eine Menge in diesen zwei Monaten gelernt. Für mich war es vor allem spannend, zu sehen, wie das Leben für Kinder in einem Internat ist und mit wie viel Engagement und Einsatz die meisten Mitarbeiter versuchen für die Kinder ein zweites Zuhause zu schaffen.

Mein zweites Praktikum habe ich in dem UNICEF Büro von Jordanien absolviert. Hier habe ich in dem Bereich des Kinderschutzes mitgearbeitet. Mein besonderer Fokus lag zum einen auf der Arbeit mit unbegleiteten und separierten Kindern und zum anderen Evaluierung des Programmes zur psychosozialen Unterstützung, das von UNICEF-Partnern in ganz Jordanien durchgeführt wird.

Unbegleitete und separierte minderjährige Kinder aus Syrien, werden in Jordanien zunächst in einem Aufnahmezentrum untergebracht. Dies konnte ich während meiner Zeit mehrere Male besuchen. Ich konnte mir einen Eindruck vor Ort verschaffen und mit dem Personal vor Ort die Einrichtung weiter zu entwickeln. Auch konnte ich zusammen mit meiner Anleiterin die Einzelfallhilfe der Organisationen vor Ort kennenlernen und die Prozesse verstehen. Ich hatte die Chance an Fallkonferenzen teilzunehmen, in denen die individuellen Bedürfnisse der Kinder besprochen wurden und weitere Schritte geplant wurden. Bei der Evaluierung der psychosozialen Unterstützung von Kindern, konnte ich bei einer Befragung von Kindern teilnehmen und diese mit koordinieren. Dabei handelte es sich um die Vor-Befragungen der Kinder, die in den nächsten Monaten in dem von Unicef unterstützten Programmen teilnehmen werden. Ich hatte die Gelegenheit diese Befragung mit zu planen und auch durch zu führen. Zusätzlich hatte ich auch die Gelegenheit an UNICEF-Workshops zum Thema der geschlechterspezifischen Gewalt und dem Jugendstrafgesetz in Jordanien teilzunehmen.

Dieses Praktikum bei UNICEF war zwar eher administrativ und theoretisch, ich hatte jedoch die Gelegenheit den Sektor der internationalen humanitären Hilfe kennenzulernen. Dieser kann auch ein Arbeitsbereich für Sozialarbeiter sein, da in den meisten Organisationen in multidisziplinären Teams gearbeitet wird und die pädagogische Sichtweise oft sehr geschätzt wird und meiner Meinung nach auch sehr wichtig ist. Vor allem wenn es sich um den Bereich der Menschen /Kinderrechte handelt. Ich habe viel über die Koordination und das Projektmanagement gelernt und viele neue Erfahrungen gemacht. Für meine fachliche Weiterentwicklung waren, denke ich beide Praktikas sehr wichtig, gerade da sie mir so unterschiedliche Blickwinkel der Sozialen Arbeit im Ausland gezeigt haben.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Beide Praktikumsstellen habe ich gefunden, während ich schon in Jordanien war. Ich habe Menschen vor Ort gefragt, ob ein Praktikum in den Organisationen in denen sie tätig waren, möglich ist. Auch habe ich den direkten und persönlichen Kontakt zu den Organisationen gesucht, zum Beispiel indem ich angerufen habe oder in den Bürozeiten vorbei gefahren bin. Ich hatte das Gefühl, dass diese Methode erfolgreicher ist in Jordanien, als wenn man nur seine Bewerbung zu Organisationen schickt. Dennoch kann auch das funktionieren, vor allem wenn man schon eine konkrete Idee hat, was man in der jeweiligen Organisation machen möchte oder es offizielle Stellenausschreibungen für Praktika gibt.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Da ich schon in dem Semester zuvor in Amman war, habe ich weiter in der Wohnung gewohnt in die ich während dieser Zeit eingezogen bin.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Einreise nach Jordanien ist relativ einfach, da man das erste Touristenvisum einfach am Flughafen für 40 jordanische Dinar bekommen kann. Dieses wird nach einem Monat auf der nächsten Polizeistation verlängert, für zwei weitere Monate. Danach besteht die Möglichkeit noch ein zweites Mal für diesmal drei Monate zu verlängern. Das ermöglicht einen sechs monatigen Aufenthalt ohne großem Aufwand für das Visum. Wenn man länger bleiben möchte, kann man nach den sechs Monaten ausreisen und den Prozess danach von vorne beginnen. Es besteht auch die Möglichkeit eine „Residence“ zu beantragen. Diese kostet aber zum einen sehr viel Geld und zum anderen bedeutet sie einen enormen bürokratischen Aufwand.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Da ich in dieser Zeit Arabischunterricht in einer Sprachschule genommen habe, hat es immer besser mit geklappt. Dennoch sprechen viele Menschen Englisch, so dass es oft Möglichkeiten gibt so zu kommunizieren. Während meines Praktikums habe ich jedoch mit Mitarbeitern und Kindern zusammengearbeitet, die kein Englisch konnten, sodass die Kommunikation auf arabisch oder non-verbal stattfinden musste. Ich denke, dass man gewillt sein sollte arabisch zu lernen, denn das macht das Leben und Arbeiten in Jordanien deutlich einfacher. Dennoch sollte man sich nicht von der Sprache abschrecken lassen und dieses Land kennenlernen. Wo ein Wille ist, ist meistens auch ein Weg.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

In Jordanien findet viel innerhalb der Familie statt. Es ist verhältnismäßig teuer sich in Bars oder Restaurants zu treffen. Allerdings gibt es überall Cafés und Möglichkeiten auszugehen, wenn man dies möchte. Feste Freizeitaktivitäten hatte ich in dieser Zeit nicht. Allerdings gibt es vor allem im Sommer viele Veranstaltungen, wie Vorträge, Kunstausstellungen, Filmvorführungen und andere kulturelle Veranstaltungen in Amman. Diese habe ich immer sehr genossen. Durch ihre offene Art, kommt man schnell in Kontakt mit Jordaniern und es ist einfach Freundschaften aufzubauen. Außerdem bin ich viel mit Freunden aus der Uni und anderen wandern gewesen oder wir haben anders Zeit draußen verbracht

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Das Leben in Jordanien ist relativ teuer (fast teurer als in Deutschland). Ich habe in diesem Semester ein Teilstipendium vom DAAD in Kooperation mit unserem Studiengang an der Hochschule Darmstadt erhalten. Den Rest habe ich privat finanziert. Im Monat braucht man so ca. 600-700€. Miete und Lebensmittelkosten sind genauso hoch wie in Deutschland (wenn nicht sogar ein bisschen mehr), zudem kommen Kosten für Transport und Freizeitaktivitäten.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Wenn man sich auf Jordanien einlässt, dann hält das Land eine Menge tolle Erfahrungen und Möglichkeiten bereit. Die Menschen sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Dennoch muss einem bewusst sein, dass man sich in einem anderen Kontext befindet und sein Verhalten in manchen Dingen dementsprechend anpassen (zum Beispiel in Bezug auf Kleidung). Die Natur außerhalb von Amman hat mich begeistert. Orte wie Wadi Rum, das Tote Meer und auch Petra sind unglaublich schön. Man muss sich aber darauf einstellen, dass es kaum öffentlichen Nahverkehr gibt. Vieles in der Stadt erreicht man vor allem mit dem Taxi (welches aber vergleichsweise günstig ist). Auch Sport hat sich in dem Jahr als kleine Herausforderung dargestellt. Es gibt nur einige wenige Orte (Parks) in denen man außerhalb von Fitnessstudios Sport treiben kann. Ansonsten ist Amman eine beeindruckende Stadt, die sich zurzeit viel verändert und Jordanien ein Land das trotz der Lage um es herum, sehr sicher und ruhig ist.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Meine beste Erfahrung waren auf jeden Fall die Menschen, die mich sehr offen empfangen haben und es durch ihre Gastfreundschaft geschafft haben mir den Anfang einfacher zu machen und mich dann zuhause zu fühlen.

Meine schlechteste Erfahrung war denke ich der Winter. Obwohl man es nicht unbedingt erwartet wird es ziemlich kalt und wir hatten in unserer ersten Wohnung keine Möglichkeit zu heizen. Auch in anderen Wohnungen gibt es

kaum Zentralheizungen sondern eher mobile Gas- oder Elektroheißer. Doch gegen die Kälte kann man sich schließlich anziehen und auch der Winter geht vorbei.